

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Belegpreis monatlich (rei Haus 2 RM, Halbmonat 1 RM), durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-ZL / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18 690, Dresdner Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-ZL, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtnachricht: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang Dresden, Sonnabend, den 17. Dezember 1927 Nummer 293

Kampf gegen den Schiedsspruch!

Wachsende Erregung der Arbeiter / Manöver der Gewerkschaftsführer / Befriedigung der Unternehmer

Mobilisierung zum Kampf!

Essen, 17. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.)

Berichte aus den Großbetrieben lauten übereinstimmend, daß die Betriebsbelegschaften dem Schiedsspruch als unannehmbar ablehnen. Heute abend findet in Essen eine Funktionärerversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes statt, die zu der durch den Schiedsspruch geschaffenen Lage Stellung nimmt. Während die Belegschaften nach der Proklamierung des Kampfes am 1. Januar drängen, scheinen die Gewerkschaftsbureaus fast einstimmig, den Schiedsspruch zwar durch Abstimmung ablehnen zu lassen, aber keine Kampfmaßnahmen für den Fall der Verbindlichkeitserklärung zur Beschlußfassung zuzulassen, sondern sich der am Dienstag zu erwartenden Erklärung der Verbindlichkeitserklärung zu fügen. Der Reichsarbeitsminister hat heute bereits am Dienstag nach Berlin berufen, um für den Fall der Ablehnung des Schiedsspruchs durch die Parteien nach einer Anweisung die Parteien umzustimmen und die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs durchzusetzen.

Deutschen Metallarbeiterverbandes begeben mußte, um diesen von der Kampfschloffenheit der Belegschaft zu unterrichten und ernste Maßnahmen für die Vorbereitung des Streiks zu fordern.

Stimmungsmaße der Unternehmer

Berlin, 17. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Unternehmer haben bereits „ausgerechnet“, daß der Lohnschiedsspruch für die eisenverarbeitende Industrie im Rhein-Ruhr-Bereich eine neue Belastung von angeblich 25 Millionen Mark bedeutet. Für die eisenverarbeitende Industrie soll eine Mehrbelastung von angeblich 16 Millionen Mark entstehen. Abgesehen davon, daß diese Zahlen nur der Stimmungsmaße dienen und die tatsächlich erfolgte Senkung des Reallohnes der Metallarbeiter verschleiern sollen, bleibt selbst bei diesen Zahlen die Tatsache bestehen, daß diese Summe, die für die gesamte nordwestliche Gruppe der Metallindustrie „errechnet“ wurde und deren Richtigkeit stark zu bezweifeln ist, kaum so viel ausmacht wie zum Beispiel Krupp in seinem Geschäftsjahr an Arbeiterlohn aus den Knochen seiner rationalisierter Arbeiter herausgewirtschaftet hat.

Die Bergwerkszeitung kann ihre Genugtuung über die Erfüllung der Unternehmerwünsche durch den Schiedsspruch nicht länger verbergen. Befriedigend stellt sie fest: „Der wesentlichste Punkt des Schiedsspruches scheint uns in dem Satz zu liegen, der sich mit dem Lohnausgleich beschäftigt.“ Damit wird ganz offen zugegeben, daß für die Schwerindustrie die Arbeitszeitfrage unbedeutend ist, weil sie ganz im Sinne des Kapitalismus entschieden wurde. Mit größter Befriedigung stellt die Bergwerkszeitung nochmals ausdrücklich fest: Die Forderungen der Gewerkschaften auf allgemeine Einführung des Achtstundentages haben diesmal keine Erfüllung gefunden.“ Die Arbeiter müssen den Achtstundentag erkämpfen.

Ablehnen! Streik am 1. Januar

Die SPD-Presse betrügt die Arbeiter

Dresden, 17. Dezember.

Der Schiedsspruch von Düsseldorf hat den sozialdemokratischen Arbeitern, denen die Dresdner Volkszeitung vor wenigen Tagen erzählte: „In diesem Kampfe steht die Staatsautorität gegen die Unternehmer“, wieder einmal gezeigt, daß die SPD-Führerschaft auf der Seite der Kapitalisten steht und bewußt die Arbeiterschaft täuscht.

Die Staatsgewalt hat nun durch den Rund des Bürgerblockschlichters gesprochen. Und der Extrait der Schlichtungsprotokolle? Herr Brauns und sein Schlichter sind auch diesmal willig nach der Scharfmahnermelodie getanzt, die ihnen von den Trüstmagnaten vorgespielt wurde. Deutlicher und offener hat sich selten die „Staatsautorität“ als das ausführende Machtinstrument der Kapitalistenklasse entpuppt.

Die unerhörte Herausforderung der Arbeiterschaft in der Schwerindustrie durch den Schiedsspruch entlarvt das raffinierte und erbärmliche Täuschungsmanöver der „linken“ Dresdner Volkszeitung. Die wortladischen Phrasen, die bei Beginn des Kampfes große Töne schwingen, die „Enteignung der Trübselige“ proklamieren, begeistern sich gestern für den Kauf der Sonntagruhe, sind mit dem Schiedsspruch in der Arbeitszeitfrage vollkommen einverstanden und erklären das Schlichterdictat als „eine weitgehende Verbesserung der Arbeitszeitverhältnisse“. Eine solche Lüge wagt selbst der Vorwärts seinen Lesern nicht vorzulegen. Das Stämpferorgan erklärt in der gestrigen Morgenausgabe im Kommentar zum Schiedsspruch, daß damit „die Arbeiterschaft in ihrem Kampfe für den Achtstundentag ein volles Jahr lang gehemmt wird“. Die Volkszeitung aber ist vollkommen zufrieden, verschweigt, daß selbst da, wo nach dem Schiedsspruch das Dreischichtensystem eingeführt werden soll, auch weiterhin von den Hüttenarbeitern mindestens 56 Stunden pro Woche gearbeitet werden muß. Das Blatt verheimlicht der Arbeiterschaft die Tatsache, daß für die übergroße Mehrzahl der Hüttenarbeiter am 60. bis 70stündigen Arbeitstag auch nicht ein Jota geändert wird. Um die Arbeiter im unklaren zu lassen, damit sie diesen Betrug nicht erkennen, unterschlägt die Redaktion der Volkszeitung den Wortlaut des Schiedsspruches, die Arbeiter könnten sich sonst ihre eigenen Gedanken über diese Art „weitgehender Verbesserung der Arbeitszeitverhältnisse“ machen. Das aber sollen sie nicht, und deshalb wird in der gleichen Nummer der Plak mit einer wütenden Kommunistenhefte ausgefüllt.

Um den Arbeitern aber nachzuweisen, daß der Schiedsspruch in der Arbeitszeitfrage günstig sei, schreibt die Volkszeitung: „Es war voraussehen, daß der Schlichter die etwas bittere Pille, die der Reichsarbeitsminister in der Arbeitszeitverordnung den Schwerindustriellen zu schlucken gab, in der Lohnregelung verfließen werde.“ Man muß den Satz zweimal lesen und zweifelt dann immer noch, ob Bosheit oder Dummheit diese Worte bitterte. Am 8. Dezember schrieb die Volkszeitung: „Diese Forderung (Einführung des Dreischichtensystems) ist von der Regierung des Reichsblocks ausgehten und zur Verordnung erhoben worden, nachdem der Reichswirtschaftsrat mit den Stimmen der Unternehmer sie für richtig und erträglich erachtet hätte.“ So vor acht Tagen — heute das Gegenteil. Auf einmal ist diese von den Unternehmern für richtig und erträglich bezeichnete Verordnung „eine bittere Pille“. Warum diese plötzliche Wandlung so schöner Seelen? Jetzt muß man anders reden, die Arbeiter sollen glauben, die durch Schiedsspruch gezeigte Arbeitszeit sei ein Erfolg der „Staatsautorität“. — Man will die Arbeiter vom Kampf abhalten. Dann aber erklärt die Volkszeitung, daß „die Lohnregelung ungenügend sei“ und entspreche nicht den Erwartungen der Arbeiter.

Um dieses erbärmliche Verhalten richtig zu erkennen, ist es notwendig, dem Inhalt des Schiedsspruches das entgegenzusetzen, was die Gewerkschaften zu Beginn des Kampfes als Forderung aufstellten und was die „bittere Pille“ des Reichsarbeitsministers in bezug auf die Regelung der Arbeitszeit vorsieht.

In der bekannten Verordnung vom 16. Juli wird für die Arbeiter in den Hochofenbetrieben, Röhrenbetrieben, die an den Oeren und in der Gießhalle Beschäftigten, in Martin-, Thomas-, Elektro- und Tiegelstahlwerken, in Puddelwerken, in Walzwerken, in Hammer- und Walzwerken tätig sind, die achtstündige Arbeitszeit ab 1. Januar angeordnet. Auf Grund dieser Verordnung wurden von den Gewerkschaften folgende Forderungen aufgestellt: In allen kontinuierlich arbeitenden Stahl- und Walzwerken Einführung des Dreischichtensystems, den reinen Achtstundentag und die 48-Stundenwoche für alle 250.000 Metallarbeiter der Sch.

Stämpfstimmung der Arbeiter

Aufmarsch der Massen

Köchem, 17. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Erregung der Arbeiterschaft über den Schiedsspruch wird immer größer. Die Belegschaft des Betriebes Stahlindustrie Bochumer Verein hielt gestern nach Schluß der Arbeit eine Belegschaftsversammlung ab, die außerordentlich stark besucht war und in der eine glänzende Kampfsitzung herrschte. Die Belegschaft verlangte gegenüber dem Schiedsspruch, der den Unternehmern alles und der Arbeiterschaft nichts bringt, Proklamierung des Streikes am 1. Januar 1928. Aus der Belegschaft wurde eine Delegation gewählt, die sich sofort zur Ortsverwaltung des

Weißer Terror in Kanton

Der russische Konsul ermordet? — Die Nordbelle raft — Die deutsche Kapitalistenpresse heht

TU. London, 17. Dezember.

Wie aus Tokio gemeldet wird, bezagen aus Kanton dort eingetroffene Berichte, daß der sowjetrussische Vizekonsul in Kanton erschossen worden sei.

Nachdem sich die zeitweilige Niederlage der revolutionären Kräfte in Kanton bestätigt, legt die bürgerliche Presse aller Schattierungen ihren Jubel über die Niederschlagung der Kommunistenherzhaft jori. So meldet die Deutsche Zeitung unter dem nicht mißverständlichen Titel: „Rache für den 10. Dezember“ aus Schanghai:

„Eine offizielle Mitteilung der neuen Kantoner Regierung belagt, daß die Kommunisten unter Führung des russischen Generalkonsuls in Kanton in der Nacht auf den 10. Dezember einen Umsturz durchgeführt, wichtige Gebäude niedergebrannt, Verwaltungsgebäude ausgeplündert und unter der Bevölkerung geraubt und gemordet hätte. In der Nacht vom 12. Dezember seien die Kommunisten völlig geschlagen. Inzwischen sei die „Ordnung“ wieder restlos hergestellt worden. — Inzwischen haben die Chinesen an den bolschewistischen Führern blutige Rache genommen. Das sowjetrussische Konsulat in Kanton wurde ausgeplündert und das Personal durch die Straßen der Stadt geführt. Durch Plakate, die den Massen umgehängt wurden, ist die Bevölkerung aufgefordert worden, die Bolschewisten zu behandeln, wie es ihr beliebt. Reisende versichern, daß die Räterussen schwer mißhandelt und durch Messerstücke verletzt worden sind. Später sind 6 von ihnen erschossen worden.“

Nach einer anderen Meldung des Berliner Tageblattes aus Schanghai, ist es dem rechten Flügel der Kuomintang gelungen, die Basis zu einer Annäherung an die Vertragsmächte (den Weltimperialismus) zu schaffen und als offizielle Politik der Kuomintang zur Durchsetzung zu bringen.“

Die Pressebanditen des deutschen Imperialismus heulen über den Angriff der unterdrückten Massen in Kanton. Mit Jubel begrüßt die imperialistische Presse, die in Heuchelei und Enttäuschung verfällt, wenn sich ein paar Proleten einmal mit Fäusten gegen die Angriffe deutscher Faschisten zur Wehr setzen, die Mordtaten des konterrevolutionären Banditentums in Kanton. Die gesamte internationale Bourgeoisie zeigt wieder ihr wahres Gesicht, ihre brutale Mörderfrage. Die Imperialisten verteidigen mit brütem Wort die Ausbeutung der Kolonialsklaven. Der verräterische Schuft Tschangtsai ist vollständig in das Lager der Imperialisten übergegangen. Er hat die Revolution verta-

ten und vollführt nun sein Mörder- und Henkerhandwerk an den aufständigen Arbeitern und Bauern Chinas. Im Solde Englands unternimmt er seine feigen Mordtaten und Provokationen gegen Kanton. Dieser Schuft hat die Plattform Tschangtsais schon lange erreicht.

Nicht jede Presse begrüßt die Angriffe der konterrevolutionären Mörder so offen, manche der bürgerlichen Blätter erklären, daß diese Grausamkeit eine besondere mongolische Eigenschaft sei.

Diese „mongolische Eigenschaft“ konnte aber nur zur Anwendung kommen, weil der englische Imperialismus in erster Linie, insgesamt aber sämtliche Imperialisten hinter der Konterrevolution in China stehen. Der Sieg über Kanton war nur möglich, weil die englischen Imperialisten mit ihrer Festlandflotte die Niederlage Kantons herbeiführen halfen. Die „heiligsten Güter“ der Imperialisten, die Profite waren in Gefahr. Die Imperialisten, insbesondere die Engländer, vollführten ihren stülgigen Unterdrückungsflug und ihre Politik in China aber auch aus dem Grunde, um in China eine Stimmung gegen die Sowjetunion zu schaffen.

Nur auf das Werk des englischen Imperialismus ist diese freche Provokation, sind die Beziehungen der Konsulate, die Verhaftungen der Konsule zurückzuführen.

England legt seine Kriegs- und Eintreisungspolitik gegen die Sowjetunion fort.

Einmütiger Protest der gesamten Arbeiterschaft muß den Nordbanditen entgegengehalten. Die Kraft des Proletariats muß den Henkern in den Arm fallen. Erhebt Protest! Gegen den englischen Imperialismus und seine chinesischen Henkerteichte.

Henkerarbeit in Kanton

Nachdem erst gestern 5 Angestellte des Sowjetkonsulats erschossen worden sind, wurden heute weitere 13 nach kurzer Verhandlung zum Tode verurteilt und durch eine tobende Menge auf Karren zur Hinrichtung gefahren. Die Personalien der Hingerichteten sind nicht bekannt.

Wie verlautet, sollen sich darunter zwei Personen befinden, die nicht Russen sind.

TU. Peking, 16. Dezember.

Nach Meldungen aus Kanton ist die Mehrzahl der Konsuln, darunter 60 Deutsche, wieder in ihre Wohnungen zurückgekehrt. Beschädigungen fremden Eigentums wurden bisher nur in geringem Umfang festgestellt.